

Wenn Licht stört statt nützt

LICHTVERSCHMUTZUNG. Die Organisation Dark-Sky Switzerland kämpft für einen dunklen Himmel. Im Bezirk hat deren Präsident Lukas Schuler sechs Beleuchtungen unter die Lupe genommen.

SIBILLE SCHÄRER

2000 Sterne müssten im Schweizer Mittelland von blossen Auge sichtbar sein – es sind aber nur noch wenige Dutzend. Grund dafür ist die Lichtverschmutzung,

die entsteht, wenn Kunstlicht im Übermass eingesetzt wird. Die Zerstörung der Nachtlanschaft ist jedoch nur eine Folge der Lichtemissionen. Gemäss dem Bundesamt für Umwelt, Wald und Landschaft (Buwal) kann die Gesundheit des

Menschen unter zu viel künstlichem Licht leiden: Es blendet, hält vom Schlaf ab, wenn es in die Wohnung leuchtet, und stört den Rhythmus von Schlaf- und Wachphasen.

Gravierender sind die Auswirkungen auf Teile der Tierwelt. Künstliche Lichtquellen locken nachtaktive Insekten an. Oft sterben sie in der Nähe der Lampen an Übermüdung, sie verbrennen oder werden von Fledermäusen oder Spinnen

gefressen. Auf Zugvögel wirkt sich das Kunstlicht ebenfalls störend aus. Auf ihrer Reise orientieren sie sich unter anderem anhand der Sterne. Vor allem bei schlechter Sicht werden sie von Lichtquellen – vor allem von hohen beleuchteten Bürogebäuden – angezogen. Finden sie den Weg nicht mehr aus dem Lichtkegel hinaus, sterben sie erschöpft.

Gegen den Lichtüberfluss setzt sich Dark-Sky Switzerland ein. Auf der Web-

site gibt die Organisation Tipps zur Reduktion der Lichtverschmutzung: Nur beleuchten, wenn es notwendig ist; von oben nach unten beleuchten; Leuchten abschirmen; Beleuchtungsstärke und -art anpassen; Leuchtdauer zeitlich begrenzen.

Nach diesen Regeln richten sich nicht alle Gemeinden und Firmen. Dies zeigt ein Rundgang durch den Bezirk, auf dem Dark-Sky-Präsident Lukas Schuler sechs Objekte für die «ZSZ» begutachtet hat.

«Gut, aber nicht ganz perfekt»

ADLISWIL. Während die Fussballer des FC Adliswil trainieren, nimmt Lukas Schuler die Beleuchtung des Sportplatzes Tüfi unter die Lupe. «Gut ist, dass sich die Lampen für den Fussballplatz und jene für die Tartanbahn unabhängig voneinander einschalten lassen», urteilt der Dark-Sky-Präsident. Zudem fallen die Kegel der Flutlichtanlage grösstenteils nur nach unten. Die Lampen könnten allerdings asymmetrisch gebaut sein, damit noch weniger Licht in den Himmel abfalle. Fazit: «Die Lichtenanlage ist gut, aber nicht ganz perfekt.»

Werner Habegger, Leiter des Ressorts Jugend und Sport, erklärt: «Adliswil setzt sich sehr stark dafür ein, Lichtverschmutzung zu vermeiden.» Er verweist auf eine entsprechende



Die Lichtenanlage auf dem Sportplatz Tüfi in Adliswil stammt von 1994.

Veranstaltung sowie ein Faktenblatt, das in alle Haushalte ging. Die Lichtenanlage in der Tüfi mit Halogenmetalldampflampen stamme aus dem Jahr 1994. Für eine bessere Abschirmung müssten die Beleuchtungskörper ersetzt werden.

«Eine Sünde aus der Vergangenheit»

THALWIL. Die zwei Lampen mit je vier Kugelleuchten vor der reformierten Kirche Thalwil stechen Dark-Sky-Präsident Lukas Schuler sofort ins Auge. «Sie sind eine Sünde aus der Vergangenheit», sagt er. Das Licht der Kugelleuchten strahle direkt in den Himmel, noch dazu, weil sie aus Klarglas bestünden. Das sehe man auch daran, dass die Fassade der Kirche hell erleuchtet sei, der Platz allerdings nicht. «Der Zweck einer Lampe sollte eigentlich sein, den Leuten den Weg zu weisen», findet Schuler.

«Die Beleuchtung aus den 80er-Jahren ist auch mir ein Dorn im Auge», sagt Andreas Friedrich, Vorsteher des Ressorts Liegenschaften der Kirchenpflege. Dem historischen Platz liege aber ein Beleuchtungskonzept zugrunde, das



Die Kugellampen strahlen die Thalwiler Kirche an. Bilder: Reto Schneider

auch die Lampen der Politischen Gemeinde umfassen. Deswegen habe er bisher alleine nichts erreichen können. Ob das Budget wegen anderer wichtiger Unterhaltsarbeiten das Sanieren der Lampen demnächst zulasse, sei noch unklar.

«Licht nur während der Öffnungszeiten»

RICHTERSWIL. Kurz vor 23 Uhr hat Coop das Logo des Ladens, die Parkplatzbeleuchtung sowie das Tankstellen-Dachband in der Richterswiler Obermatt bereits gelöscht. Dafür findet Lukas Schuler lobende Worte: «Die Lichter sollten nur während der Öffnungszeiten brennen.» Im Burger King herrscht noch etwas Betrieb, das Logo leuchtet. Dieses beurteilt Schuler als dezent. Heller leuchtet der Schriftzug der Autop Autowäsche sowie das Licht der Waschboxen, obwohl diese bereits geschlossen sind. «Diese Lampen strahlen aber nicht in den Himmel», sagt Schuler.

Die Autop teilt lediglich mit, sich bezüglich Beleuchtung an die Vorschriften und Vereinbarungen mit der Nachbarschaft zu halten. Coop gibt an, bei Ver-



Um 23 Uhr brennen das Dachband und das Coop-Logo nicht mehr.

kaufsstellen und Tankstellen in der Regel zwischen 22 und 6 Uhr auf Aussenbeleuchtung zu verzichten. Bei Neu- und Umbauten gehe es Coop darum, Energie zu sparen, gleichzeitig lasse sich aber auch die Lichtverschmutzung reduzieren.

«Der Deckmantel Kunst erlaubt alles»

RÜSCHLIKON. «Der Gebrauchszweck ist nicht erfüllt», bilanziert Lukas Schuler, nachdem er ein Rüschtliker Bushäuschen begutachtet hat. Die LED-Lampen im Innern seien zwar gedimmt, ein bisschen Licht gelange trotzdem in den Himmel. Ausserdem herrsche innen weniger Licht als draussen, weshalb unnötig viel Licht in den Himmel strahle. «Unter dem Deckmantel Kunst wird alles akzeptiert», mutmasst er.

Wie Gemeindeglied Benno Albisser sagt, sind die Bushäuschen «ein Schmuck- und Farbenspiel, das Rüschtliker nachts verbindet». Sie leuchteten im Winter blau, im Frühling grün, im Sommer gelb und im Herbst rot. «Wir sind der Auffassung, dass das Licht nicht zu hell ist und für Vögel keine



Die Rüschtliker Bushäuschen ändern ihre Farbe je nach Jahreszeit.

Probleme darstellt.» Die Häuschen leuchteten zudem nur bis 1 Uhr. Albisser betont auch, dass verschiedene Strassen bereits mit LED beleuchtet werden. Der Rüschtliker Strassenbeleuchtung stellt Schuler denn auch ein gutes Zeugnis aus.

«Viel zu hell und schlecht gelöst»

HORGEN. Ein Dorn im Auge ist Lukas Schuler das Gebäude der Credit Suisse oberhalb des Bahnhofes Horgen Oberdorf. Sowohl die Treppe als auch die Fassade sind stark beleuchtet. «Sie haben die hellsten Energiesparlampen verwendet, die sie gefunden haben», vermutet der Dark-Sky-Präsident. Der helle Boden reflektiere zudem das Licht. Auch die Lämpchen, die einen Weg beleuchten, kritisiert Schuler: Sie seien überhaupt nicht abgeschirmt und leuchteten den Weg nicht einmal gut aus. «Die Beleuchtung ist viel zu hell und schlecht gelöst», bilanziert er.

Credit-Suisse-Mediensprecherin Daniela Häslar erklärt, dass sich im Gebäude auch die Firma Swisscard befinde, deren Angestellte während sieben Ta-



Treppe und Fassade der Credit Suisse in Horgen sind hell beleuchtet.

gen die Woche 24 Stunden arbeiten. «Somit trägt die Beleuchtung der Sicherheit der Mitarbeitenden Rechnung.» Das Beleuchtungskonzept werde derzeit aber überarbeitet und dem Thema «Lichtverschmutzung» Beachtung geschenkt.

«Schriftzüge sind sehr hell»

WÄDENSWIL. Der Lichtsmog der beiden Wädenswiler Autobahnraststätten Herrlisberg sind von weit her zu sehen. Vor Ort – auf der Raststätte Süd – zieht Lukas Schuler eine durchgezogene Bilanz. Die Beleuchtung des Cindy's Diner sei «typisch amerikanisch, aber immerhin blinkt sie nicht.» Der Schriftzug sei sehr hell, nach oben jedoch immerhin mit einem Gehäuse abgeschirmt – genauso wie das Logo der neuen Socar-Tankstelle. «Deren Dachband-Röhre ist zwar nach oben und seitlich abgeschirmt, etwas Licht gelangt aber trotzdem in den Himmel.»

Die Socar Energy Switzerland teilt mit, das Thema Lichtemissionen beim Bau zu beachten und jeweils die optimale Balance zwischen Umweltverträglichkeit, Sicherheit und Werbung zu suchen. Marché International, Betreiberin des Cindy's Diner, betont, dass die Reduktion



Die Raststätte Herrlisberg Süd in Wädenswil ist von weitem sichtbar.

der Lichtverschmutzung der Firma ein Anliegen sei. Die Sichtbarkeit stehe in diesem Falle aber im Vordergrund.